



UVE Rodung Gerichtsgrabensturz

Umweltverträglichkeitserklärung

VORHABENSBECHREIBUNG

VA Erzberg GmbH

Erzberg 1

8790 Eisenerz

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	3
2	Kurzbeschreibung des Projektes	4
2.1	Verhaldungstätigkeit Gerichtsgrabensturz	4
2.2	Förderung zum Gerichtsgrabensturz	5
2.3	Mengen, Anfall, Verbringungsanlage.....	5
2.4	Transportwege	6
2.5	Rodung	6
2.5.1	Stand der Technik	7
2.5.2	Abtransport des Holzes	7
3	Alternativen	8
4	Nullvariante	9
5	Strategische Umweltprüfung.....	10
6	Anhang.....	11
6.1	Fahrtweg Abtransport Holz	11

1 EINLEITUNG

Der Steirische Erzberg ist neben den alpinen Salzbergbauen einer der ältesten Bergbaubetriebe Österreichs. Geologisch liegt der Erzberg in den hangendsten Teilen des Ostteils der Nördlichen Grauwackenzone in direktem Kontakt zu den überlagernden Kalkalpen (Hochschwabmassiv) bzw. deren Basisschichten (Präbichl-Schichten und Werfener Schiefer).

Die Gewinnung des Rohstoffes erfolgte dabei teilweise im Tagebau, teilweise durch umfangreiche Grubenbetriebe. Seit der Einstellung des Untertagebergbaus 1986 erfolgt der Abbau in einem die Region landschaftlich prägenden Großtagebau.



Abb. 1: Der Steirische Erzberg

Jährlich werden am Steirischen Erzberg ca. 2,5 Mio. t Feinerz erzeugt, die an die beiden Hüttenwerke der voestalpine in Linz und Donawitz verkauft werden. Um die o.a. Eisenerzmenge für die Kunden bereitzustellen sind im Tagebau insgesamt ca. 10,0 Mio. Tonnen Hauwerk sprengtechnisch zu gewinnen und zu transportieren.

Abraumgesteine und taubes Material aus vererzten Bereichen werden verhaldet. Für den Bereich Gerichtsgrabensturz sind ca. 400 ha Verhaldungsfläche bergrechtlich genehmigt, die Zug um Zug in Anspruch genommen wird. Die dafür notwendigen Vorbereitungsarbeiten machen eine Rodung des Areals Zug um Zug notwendig.

2 Kurzbeschreibung des Projektes

2.1 Verhaldungstätigkeit Gerichtsgrabensturz

Der Gerichtsgrabensturz wird als komplette Talverfüllung des sog. „Gerichtsgrabens“ nordöstlich des Steirischen Erzberges betrieben. Die genehmigte grundrissliche Fläche beträgt ca. 400 ha, die Höhe des Sturzareals erstreckt sich über ca. 400 m (von SH 821 m bis SH 1230 m).

Bis zum Jahre 2014 wurden ca. 620 Mio. t verkippt, die noch zur Verfügung stehende Restkapazität des Sturzareals beträgt ca. 270 Mio. t.

Im Zuge der Vorbereitung des Sturzareals wurden die an der Talsohle anstehenden Humus- und Lockergesteinsschichten vollständig entfernt und zur Sicherstellung einer ausreichenden Permeabilität mit einer Basisschicht aus karbonatischen, verwitterungsresistenten Blöcken mit Kantenlängen zwischen 400 bis 1000 mm versehen. Der Querschnitt der Grobblockschicht wurde in hydraulischer Sicht für die sichere Aufnahme bzw. Durchlässigkeit der Schüttungsmenge eines 100-jährlichen Hochwassers dimensioniert.

Die gesamte Höhenerstreckung des Sturzraumes ist in einzelne Haldenabschnitte mit einer Scheibenhöhe von max. 70 m untergliedert, die einzelnen Sturzniveaus sind:

- Gerichtsgrabensturz 955m
- Sturz 970m
- Sturz 995m
- Sturz 1000m
- Wegstollensturz 1040m
- Dreikönigsturz 1100m
- Hell-Sturz 1150m
- Christof-Sturz 1178m
- Mariahilf-Sturz 1203m
- Maschin-Sturz 1230m

Die Scheiben, die über Förderrampen aufgeschlossen sind, werden von Südwesten her in Richtung Nordosten zur gegenüberliegenden Talseite hin angestürzt. Vor Erreichen der Talflanke wird diese gerodet.

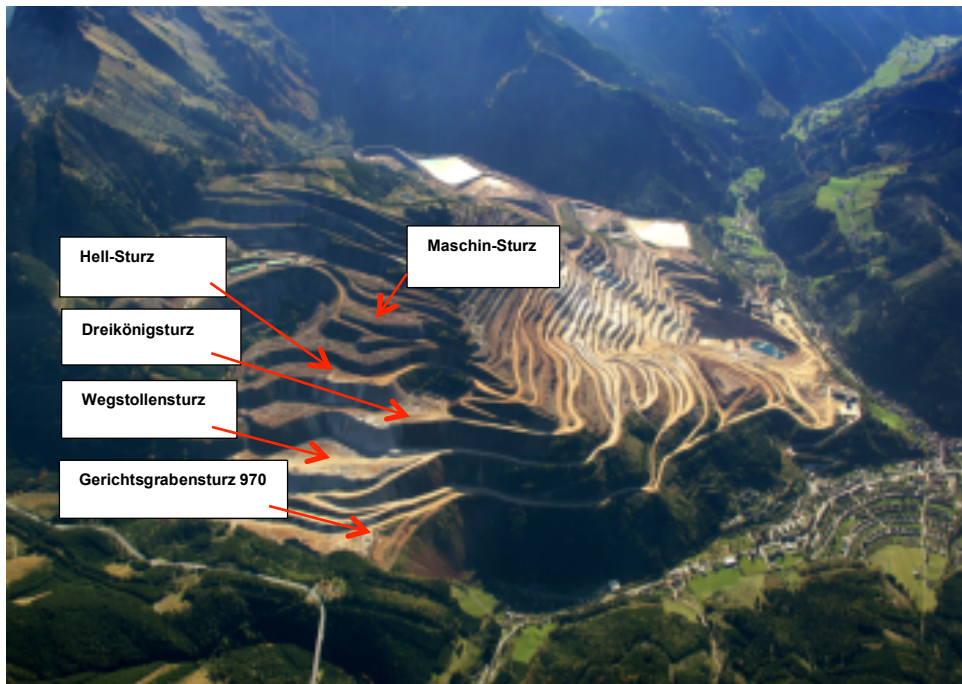


Abb. 2: Stürze im Gerichtsgraben

2.2 Förderung zum Gerichtsgrabensturz

Sämtliche zum Gerichtsgrabensturz transportierte Bergbauabfälle (Baggerberge und Waschberge) werden derzeit mit den im Betrieb für die Förderung angewandten Schwerlastkraftwagen zur jeweiligen Kippstelle gefördert.

Die Baggerberge werden von den jeweiligen Abbauetagen über das nördliche Rampensystem in den Sturzbereich transportiert. Die Waschberge der Aufbereitungsanlage werden in zwei je 400 t fassenden Bergebunkern zwischengelagert und von dort in das Sturzareal gefördert.

2.3 Mengen, Anfall, Verbringungsanlage

Die jährliche Menge an Baggerbergen von ca. 6 Mio. t fällt direkt an den Abbauetagen des Steirischen Erzbergs im Zuge des selektiven Abbaus der Lagerstätte und aus Abraumtätigkeit an. Material aus vererzten Bereichen mit einem Eisengehalt unter 22% und Abraumgesteine werden mittels SLKW auf möglichst kurzem Wege zum sog. **Gerichtssturz** gefördert und dort verhaldet.

2.4 Transportwege

Bei der Sturzführung ist aus energetischen Gründen darauf zu achten, dass das Sturzmaterial nicht über den Berg transportiert und dahinter dann tiefer abgekippt wird. Der Absturzpunkt muss immer der höchstgelegene Punkt der Transportstrecke sein.

Die Transportwege für das Versturzmateriel befinden sich alle innerhalb des Bergbaugesbietes und werden je nach Versturzfortschritt so angelegt, dass die kürzest möglichen Transportwege basierend auf der gültigen bergbaurechtlichen Genehmigung sichergestellt werden.

2.5 Rodung

Die Verkipfung des Sturzmaterials erfolgt in verschiedenen hoch gelegenen Stürzen, ausgehend vom Erzberg nach Richtung Südosten und Nordosten fortschreitend. Vor Erreichen der Talflanke wird diese gerodet und bis auf den Festgesteinsuntergrund beräumt, die Basis eventuell wasserführender Seitengräben und der Bereich des Gerichtsgrabenbaches wird zur Erhaltung der Wasserdurchlässigkeit mit grobblockigem Material verfüllt.

Die Rodung wird auf Teilflächen durchgeführt, jeweils für die einzelnen Stürze, die am Wald in Kürze anstehend sein werden. Die Größe der einzelnen Rodungsteilflächen wird unterschiedlich sein, wobei eine Teilfläche ca. einen Jahresbedarf bereitstellen wird.

Die derzeit verbleibende Gesamtgröße der Rodungen für den bereits bergrechtlich genehmigten Bereich des Gerichtsgrabensturzes beträgt ca. 50 ha. Unter Berücksichtigung der derzeitigen Erzabbaumenge wird der letzte Teil der Rodung in ca. 30 Jahren abgeschlossen sein.

Die Rodung erfolgt in Abschnitten entsprechend der in **BAND 01 Reiter 3** angegebenen Zeitabfolge.

Für die Rodung sind die unten angeführten Baumaschinen und Geräte relevant. Für die Rodung von rund 1 ha Wald sind folgende Arbeiten zu bilanzieren:

- 40 Traktorstunden (Typ X. Fendt & Co, 136 kW)
- 20 Prozessorstunden (Type Case 988-P, ~ 86 kW)
- 40 Forstarbeiter mit Motorsägestunden (Typ Husqvarna 560 XP, < 4 kW)
- 2 Asthackerstunden
- rund 13 Abtransporte LKW

Die Baumaschinen werden falls unbedingt erforderlich vor Ort, mittels mobiler doppelwandiger Tankanlage mit einem Gesamtfassungsvermögen von 900 Liter betankt. Die Betankung erfolgt unter Anwendung höchster Sorgfalt und ausschließlich auf befestigten Straßen bzw. Untergrund. Zusätzlich werden Ölbindemittel in ausreichender Menge bereitgehalten.

Für die Betankung der Motorsägen werden Kleingebinde mit einem Fassungsvermögen von 5 Litern verwendet. Diese Kanister werden in einer entsprechend großen Auffangwanne vor Ort gelagert. Das erforderliche Kettenöl wird in Kleingebinden zu 2 Litern verwendet. Hierbei handelt es sich ausschließlich um umweltfreundliches, biologisch leicht abbaubares, nicht wassergefährdendes Sägenkettenöl (=biologische Schmierstoffe).

Sollte es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen zu einem Unfall mit Austritt von Mineralöl kommen, tritt der bei der VA Erzberg GmbH aufliegende und allen bei der VA Erzberg GmbH beschäftigten Firmen nachweislich zur Kenntnis gebrachte Ölalarmplan in Kraft.

2.5.1 Stand der Technik

Die für die Rodung eingesetzten Geräte entsprechen jeweils dem aktuellen Stand der Technik in Bezug auf abgasrelevante Parameter und den aktuell geltenden Sicherheitsstandards. Allfällige zum Einsatz kommende Austauschgeräte werden ebenfalls dem Stand der Technik zu entsprechen.

2.5.2 Abtransport des Holzes

Der Abtransport des anfallenden Holzes verläuft ausschließlich auf den bergbautechnischen Zufahrtswegen (siehe Abb. 3 im Anhang). Danach führt die Route entlang des Mitarbeiterparkplatzes hinunter zum Haupteingang des Betriebsgeländes. Nach dem Passieren des Haupteinganges mündet der Transport nach einem kurzen Stück Gemeindestraße (ca. 250 lfm) direkt auf die B115. Der Transportweg weist von der derzeitigen Versturzfäche bis zur B115 eine Länge von rund 4,3 km auf. Bei Beendigung der Rodungsmaßnahmen in 30 Jahren wird sich der Transportweg um ca. 0,8 km verlängert haben.

3 Alternativen

Das gegenständliche Projekt ist die Fortsetzung der bereits rechtlich genehmigten und auch bereits seit 1976 durchgeführten Verstärkung von Abraummassen im unteren Bereich des Gerichtsgrabens. Das zur Genehmigung anstehende Projekt ist die logische Weiterführung der begonnenen Versturztätigkeiten im oberen Teil des Gerichtsgrabens für die nächsten Jahrzehnte. Maßgeblich für die damalige Auswahl dieser Flächen war die bergbautechnische Eignung der Flächen und die Minimierung der eingesetzten Energie (möglichst kurze Wege) für den Transport der Massen.

Alternative Standorte für eine Verstärkung der anfallenden Massen sind aufgrund des derzeit gültigen Abbauplanes aus bergbautechnischen Gründen nicht verfügbar. Somit ist das gegenständliche Projekt für die Fortführung des Bergbaubetriebes am Erzberg alternativlos.

4 Nullvariante

Die Nichtumsetzung des Projektes (Nullvariante) führt zu einer zeitnahen Einstellung der Bergbautätigkeit am Standort Eisenerz.

5 Strategische Umweltprüfung

Im Vorspann des Projektes wurde keine strategische Umweltprüfung durchgeführt.

6 Anhang

6.1 Fahrweg Abtransport Holz

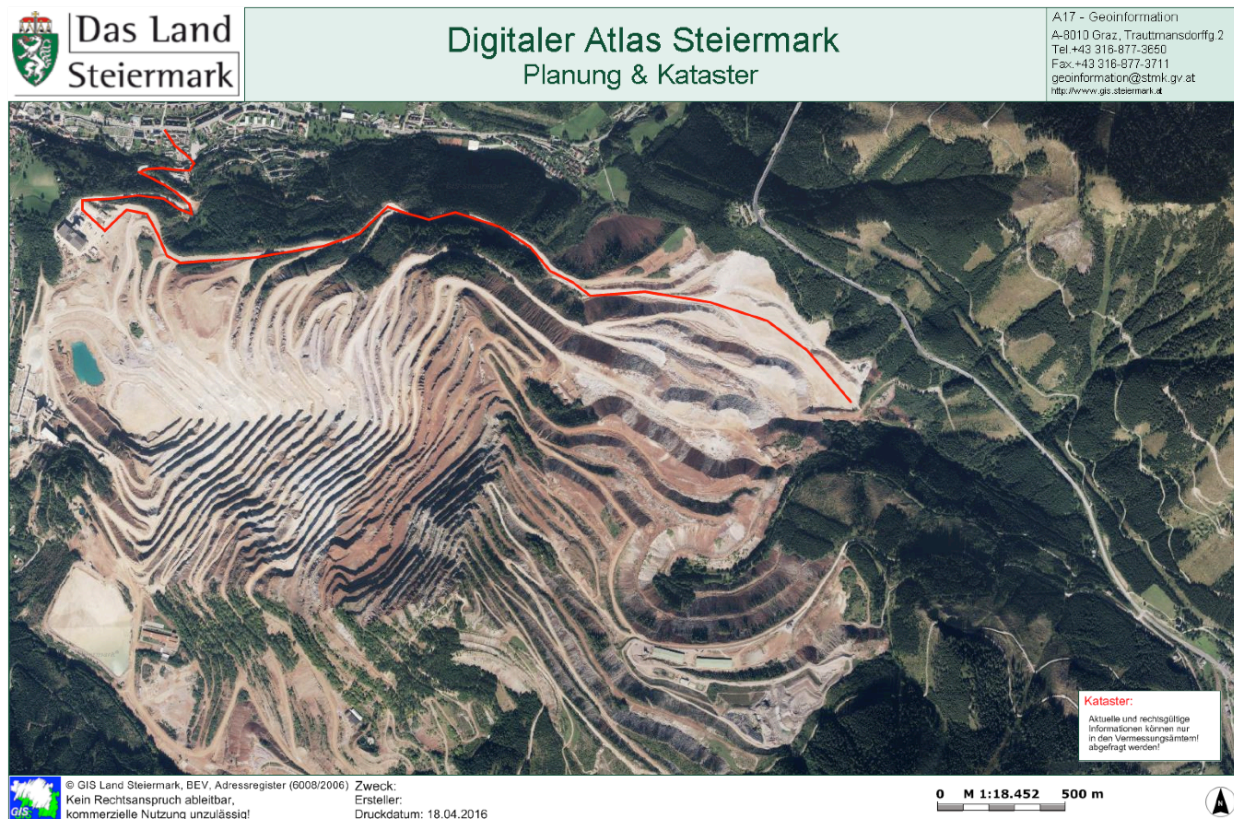


Abb. 3: Transportweg (rot gekennzeichnet) für das Rodungsholz von der derzeitigen Versturzfäche bis zur B115 mit einer Länge von rund 4,3 km.